

„Es ist wichtig, ein Ziel zu haben“

Moment mal, bitte! Ana Matnadze nennt zwei Länder ihre Heimat. Die 39-Jährige spielt professionell Schach und will mithelfen, dass der SK Hall in dieser Saison zum zweiten Mal Deutscher Meister wird. *Von Hartmut Ruffer*

Diese Frau hat gleich mehrere außergewöhnliche Talente: Ana Matnadze spielt auf höchstem Niveau Schach. Sie hat den Titel weibliche Großmeisterin (WGM) sowie Internationaler Meister (IM). Zudem ist sie sehr sprachbegabt, spricht sieben Sprachen. Seit zwei Jahren spielt die 39-Jährige, die in Georgien aufgewachsen ist und seit 2004 in Spanien lebt, für den SK Schwäbisch Hall. An diesem Wochenende sitzt sie beim Bundesliga-Heimwettkampf des Frauenteam für den SK Hall am Brett und will dazu beitragen, dass der SK nach den Spielen gegen Tura Harksheide und den Hamburger SK die Tabellenführung behält.

Sie werden an diesem Wochenende erstmals für das Frauenteam des SK Hall spielen, nachdem Sie seit zwei Jahren für die „Männer“-Mannschaft spielen. Macht das für Sie einen Unterschied?

Ana Matnadze: Ich bin sehr dankbar dafür, dass der SK Schwäbisch Hall auch in dieser Saison wieder auf mich zählt. Ich fühle mich hier sehr wohl. Die Atmosphäre ist einfach großartig, und unsere Mentalität und Ambitionen sind auch die von Champions. Das ist sehr wichtig für mich. Egal um welches Team es geht, Männer oder Frauen, das Ziel ist immer dasselbe: unser Bestes zu geben.

Nach mehreren zweiten Plätzen in der Bundesliga will der SK Schwäbisch Hall in dieser Saison unbedingt die Meisterschaft holen. Wie wichtig wäre Ihnen der deutsche Titel?

Wie gesagt, das ist unsere Mentalität. Wenn man Leistungssportler ist, will man gewinnen. Das habe ich auch von meiner Patentante Nona Gaprindashvili gelernt. Es ist wichtig, ein Ziel zu haben und es Tag für Tag Schritt für Schritt zu erarbeiten. Ich würde mich sehr darüber freuen, wenn wir unser Ziel erreichen.

2014 waren Sie das erste Mal in Schwäbisch Hall. Welche Erinnerungen haben Sie und was waren die Gründe dafür, dass Sie vor zwei Jahren zum SK Hall gekommen sind?

Eine meiner besten Freundinnen, Sopiko Guramishvili, spielte damals für den SK Hall. Mario Meinel (zweiter Vorstand des SK, Anm. d. Red.) und der Club hatten ein sehr originelles Vampir-Simultan-Schach organisiert. Es herrschte eine tolle Atmosphäre mit Schachbrettern, Knoblauch und Kerzen. Es war wunderschön! Ich habe das Team damals auch bei ihrem Match begleitet. Ich mochte die Atmosphäre sehr. Auch Sopiko hat immer schöne Dinge über den Verein und die Mannschaft berichtet.

Es heißt, dass Sie eine ganz besondere Beziehung zu Äpfeln haben. Stimmt es, dass Sie „apfelsüchtig“ sind?

(lacht) Ich liebe, liebe, liebe Äpfel! Die SK-Verantwortlichen haben immer reichlich für mich be-



Die georgisch-spanische Schachspielerin Ana Matnadze mit ihrem Lieblingsobst: Sie hält einen Apfel in der Hand.

Foto: Antonio Lopez Manzano

reitgelegt. Dafür bin ich sehr dankbar.

Sie spielen Schach, seit Sie vier Jahre alt sind. Was hat Sie als kleines Mädchen fasziniert und was fasziniert Sie heute als Frau und als weibliche Großmeisterin und Internationaler Meister?

Meine Mutter ist eine absolute Schachliebhaberin. Sie unterrichtete mich und mit sechs spielte ich mein allererstes Turnier. Ich liebe die Komplexität und die Tiefe der verschiedenen Positionen. Ich habe immer die sogenannten Übergänge gemocht, wo man von einer Position zur anderen wechseln und alles kalkulieren muss, damit die Stellung für einen besser wird als für den Gegner. Die Entscheidungsfindung spielt dabei eine Schlüsselrolle. Es ist einfach so faszinierend.

Sie haben es bereits erwähnt: Ihre Taufpatin ist Nona Gaprindashvili.

Sie ist die erste Frau, die den Großmeistertitel erwarb und war von 1962 bis 1978 die fünfte Schachweltmeisterin der Frauen. Was hat sie Ihnen für das Schach vermittelt?

Nona ist ein absolutes Wunder. Ich habe kaum einen Menschen getroffen, der wie sie ist. Ihre Herangehensweise an das Schach ist völlig anders als bei allen anderen. Die gemeinsamen Trainingsjahre sind für mich unvergesslich. Wir haben viel an verschiedenen Aspekten des Schachs gearbeitet. Aber wir haben auch viel Zeit damit verbracht, einen Wettkampfcharakter aufzubauen. Das hat mir später sehr geholfen, das spüre ich jeden Tag und übrigens nicht nur im Schach!

Sie leben mittlerweile seit 2004 in Spanien. Acht Jahre später beschlossen Sie, auch für Spanien anzutreten. Was waren die Gründe für den Umzug nach Spanien und den Verbandswechsel?

Spanien und ich, das war „Liebe auf den ersten Blick“. Ich war zum ersten Mal im Alter von 13 Jahren dort, Anlass war die U14-Weltmeisterschaft. Ich habe mich sofort zu Hause gefühlt. Alles war so „meins“. Ob man es glaubt oder nicht: Ich fing sogar an, auf Spanisch zu träumen. Ich hatte vorher nie Spanisch gelernt, also war es einfach unglaublich, wie die Sätze, die ich in den Gesprächen in meinen Träumen benutzte, absolut korrekt waren, sogar grammatikalisch! Ich kann mir das immer noch nicht erklären. Vielleicht war ich in irgendeinem früheren Leben schon mal Spanierin (lacht). Ich habe dann Schritt für Schritt angefangen, die Sprache zu lernen, ganz allein. Es fühlte sich an, als würde man sich an etwas erinnern und nicht eine neue Sprache lernen. Ich bin sehr glücklich darüber, dass ich zwei Heimatländer habe und mich mit beiden sehr verbunden fühle.

In Deutschland ist Schach längst nicht so groß wie beispielsweise in Georgien oder früher in der Sowjetunion. Was ist Ihrer Meinung nach erforderlich, damit Schach populärer wird?

Ich halte es für absolut notwendig, regelmäßig über Schachaktivitäten und Wettbewerbe weltweit zu berichten und auch Schachpersönlichkeiten bekannter zu machen. Heutzutage, mit dem Internet und der immensen Nachrichtenflut, muss man regelmäßig Updates liefern. Auch Schach in den Schulen ist sehr wichtig, zumindest als Nebenbeschäftigung. In Georgien ist Schach für die Kinder der 1. Klasse an jeder Schule obligatorisch.

Sie sind nicht nur Schachprofi und -lehrerin, sondern wenden auch viel Zeit für Wohltätigkeitsorganisationen auf. Sie haben die CPA, Chess – a Peace Ambassador (Schach – ein Friedensbotschafter), gegründet. In diesen Tagen mit dem Krieg gegen die Ukraine haben viele Menschen gemerkt, wie wichtig Frieden ist. Warum haben Sie diese Organisation 2005 ins Leben gerufen und was sind deren Ziele?

In Georgien habe ich schreckliche Kriegstage in meiner frühen Kindheit erlebt. Ich betrachte den Frieden immer als Grundlage, auf der eine Gesellschaft aufgebaut werden sollte. Mit der CPA haben wir Turniere für Frieden, gegen Drogen veranstaltet, ein Austauschprogramm mit Spanien gehört ebenso dazu. Auch während der Pandemie haben wir mehrere Online-Aktivitäten für Kinder auf der ganzen Welt durchgeführt. Wir wollen in Zukunft noch mehr tun und rufen zur Zusammenarbeit auf.

Es gibt ein spanisches Buch, das „Anna La Vampiresa“ heißt und sich mit Ihnen beschäftigt. Ist das richtig?

Ein anderer meiner besten Freunde – Miguel Alvarez – widmete mir das Buch, als wir uns das erste Mal bei einem Schachturnier trafen. Er besitzt ein großes Schreitalent. Wir beide sind fasziniert von Geheimnissen. In seinem Buch hat er mich zur Hauptfigur gemacht. Es war eine tolle Überraschung und ich habe es geliebt.

Steckbrief Ana Matnadze

Geburtsort: Telawi/Georgien

Wohnort: Barcelona

Bisherige Stationen: NTN Tiflis, Energy-Investi Sakartveli, C.E. Barbera Barcelona, Ajedrez Solvay, Escola d'Escacs de Barcelona, Tarsus Zeka Sartraç (Türkei), USV Volksbank Halle, Club d'Echecs d'Annemasse, Montpellier Echecs (Frankreich), Chengdu (China), Schaakclub Wachtebeke (Belgien), seit 2020 SK Hall

Größte sportliche Erfolge: Weltmeisterin in den Klassen U10 und U14, mehrfache Europameisterin in verschiedenen Altersklassen, Gewinnerin zahlreicher Team- und Einzelwettbewerbe

Sport verständlich

Julia Brenner
erklärt den Begriff
Schachmatt



Hilflos auf dem Brett

Denn sie spielte sehr klug, packte mich Zug um Zug.“ So sang Roland Kaiser 1979 und so muss es den Gegnern von Ana Matnadze wohl auch manchmal in der Frauenbundesliga gehen. Der Schlager widmete sich dem Schach-Begriff schlechthin: Schachmatt.

Die wohl bekannteste Stellung im Schachspiel bedeutet, dass der König im Schach steht und es keinen regelgerechten Zug gibt, um dieses Schachgebot aufzuheben. Schachmatt heißt also, dass keine der drei Abwehrmöglichkeiten mehr funktioniert: Erstens, der bedrohte König zieht auf ein anderes Feld, zweitens, eine andere Figur zieht als Schutzschild dazwischen oder drittens, die schachbietende Figur wird ihrerseits geschlagen. „Schach“ laut ausgesprochen, wie man es aus dem Film oder vom eigenen Spiel zu Hause kennt, gehört unter Profis übrigens nicht zum guten Ton.

Der Begriff Schachmatt hat seinen Ursprung in Persien, das neben Indien und China als Ursprungsland des Schachs zwischen dem dritten und sechsten Jahrhundert infrage kommt. „Schah“ ist persisch für König, und „mat“ stammt von „mandan“ ab, was verbleiben oder verlassen sein bedeutet. Nimmt man beide Wortteile zusammen, so ist der König hilflos seinem Schicksal überlassen. Dieser wird im Schach auch nicht wörtlich geschlagen, sondern verbleibt handlungsunfähig auf dem Brett zurück.

Matt in zwei Zügen

Narrenmatt, Schäfermatt, Seekadettenmatt: Es gibt verschiedene Varianten von Schachmatt, wobei das Narren-, auch Idiotenmatt genannt, mit Abstand die schnellste Schachmatt-Version darstellt: In zwei Zügen wird der gegnerische König schachmatt gesetzt – ein Anfängerfehler; auf hohem Niveau geschieht ein solcher „quick win“ freilich nicht.

1851 duellierten sich die beiden Schachmeister Adolf Anderssen und Lionel Kieseritzky in London im Rahmen der Weltausstellung. Das heute als „Unsterbliche Partie“ bekannte Schachspiel wurde Tausende Male analysiert und gilt als bekanntestes Duell aller Zeiten. Vor allem deshalb, weil Anderssen einen Läufer, zwei Türme und schließlich auch seine Dame opferte, um Kieseritzky schachmatt zu setzen.

„Schachmatt durch die Dame im Spiel“, um noch einmal auf Roland Kaisers Lied zurückzukommen, bei dem man meinen könnte, es sei ein Lobgesang auf Großmeisterin Ana Matnadze: „Dann strichen ihre Finger durch ihr langes, schwarzes Haar“.

Info Julia Brenner (31) hat Sportmanagement und -kommunikation studiert und arbeitet im Marketing. Die gebürtige Hallerin ist zudem als freie Journalistin für diese Zeitung tätig.

SCHON GEHÖRT?

Ist Hall ein Dorf? Für manche ja. Dazu zählt wohl auch der Stuttgarter Football-Profi Prof. Jakob Johnson, der bei den Las Vegas Raiders spielt. Vor dem NFL-Spiel in München zwischen Tampa Bay und Seattle wurde er zum Football in Europa befragt. Europaweit sei Deutschland ein Sonderfall, „weil da über viele Jahre eine super Arbeit im Vereinssport gemacht wurde. Der auch an ganz kuriosen Orten betrieben wird, das ist ja gar nicht unbedingt der große Sport in den großen Städten, sondern in Dörfern wie Schwäbisch Hall“, sagte Johnson, der bei den Stuttgart Scorpions seine ersten Football-Schritte machte und nun seine vierte NFL-Saison spielt. *ruf*

SPORTTERMINE WAS IST LOS AM WOCHENENDE?

1 Schach Die Frauen des SK Hall tragen ihren einzigen Bundesliga-Heimwettkampf aus. Gespielt wird im Foyer der Bausparkasse. Gegner am Samstag ab 14 Uhr ist Tura Harksheide Am Sonntag geht es ab 9 Uhr gegen den Hamburger SK.

2 Fußball Die Sportfreunde Hall wollen in der Verbandsliga die 30-Punkte-Marke knacken. Gegner an diesem Samstag ist ab 14 Uhr im Optima-Sportpark der VfL Sindelfingen.

3 Fußball Auch der TSV Ilshofen hat an diesem Samstag in der Verbandsliga ein Heimspiel. Er

erwartet um 14 Uhr die TSG Hofherrnweiler-Unterrombach. Drei Stunden später beginnt auf dem Kunstrasenplatz das Heimspiel des Landesligisten TSV Ilshofen II. Zu Gast ist der VfB Neckarrens.

4 Basketball Für die Regionalliga-Männer der Flyers geht es am Samstag ab 19.30 Uhr darum, gegen die Titans Stuttgart den ersten Sieg einzufahren.

5 Ringen Die Landesliga-Ringer der RG Hall/Wüstenrot erwarten an diesem Samstag um 19.30 Uhr AB Aichhalden II. Gerungen wird in der Bibersfelder Sporthalle.

Mit einem strahlenden Gesicht ins Ziel

Schwäbisch Hall. Bei der 3. Auflage des Bibersfelder Herbstlaufs waren einige Globe-parkrun-Teilnehmer mit am Start. Bei bestem Laufwetter kamen viele strahlende Gesichter ins Ziel. Katerina Barg gewann den Hauptlauf der Frauen. Auf dem Altersklassentreppechen standen Katerina Barg, Gabi Balk, Gabi Schirmer und Stefan Fäth. Der Globe parkrun findet jeden Samstag um 9 Uhr am Verkehrsübungsplatz in Schwäbisch Hall statt. Die Teilnahme ist kostenlos und es gibt eine Zeitmessung. Information gibt es online unter www.parkrun.com.de/globe.



Die Globe-Parkrun-Läuferinnen und -läufer in Bibersfeld. Foto: privat